

The page features an abstract graphic design on the right side. It consists of three overlapping circles in shades of blue, arranged vertically. The top circle is the largest, the middle one is smaller, and the bottom one is the largest again. Two thin blue lines intersect at the top left and extend diagonally across the page, framing the circles. The overall aesthetic is clean and modern.

Konzeption

Villa Walnuss

Rotenkruger Weg 67 , 12305 Berlin

Johanna Gerosch, Julia Hermenau
13.05.2013

Inhalt

1. Pädagogische Ausrichtung.....	3
1.1. Unsere Ansätze und Schwerpunkte	3
1.2. Schwerpunkt Theaterspiel.....	4
1.3. Musikalischer Schwerpunkt.....	5
2. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms	6
2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit	6
2.2. Soziale und kulturelle Umwelt	6
2.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	7
2.4. Bildnerisches Gestalten	7
2.5. Musik	7
2.6. Mathematische Grunderfahrungen	7
2.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.....	7
3. Räumlichkeiten und Lage	8
4. Altersmischung	8
5. Tagesablauf.....	8
6. Ernährung	9
7. Vernetzung	9
8. Elternarbeit.....	9
9. Dokumentation.....	10

1. Pädagogische Ausrichtung

*„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel –
Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen Prozess, der sowohl die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit als auch das Erlangen von Kenntnissen umfasst. Wir möchten den individuellen Persönlichkeiten der Kinder mit ihren besonderen Fähigkeiten Entfaltungsmöglichkeiten bieten und gemeinsame Ideen mit Leichtmut und Frohsinn entwickeln.

1.1. Unsere Ansätze und Schwerpunkte

Unsere Arbeit ist angelehnt an den situationsorientierten Ansatz, d.h. die Themen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt und sind richtungweisend für unsere pädagogische Arbeit. Wir möchten fördern, dass Kinder ihre emotional-sozialen Kompetenzen entwickeln, indem sie eigene Erlebnisse verarbeiten und verstehen. Unsere Erfahrung zeigt, dass Kinder am besten lernen, wenn sie sich für etwas begeistern und einen eigenen Bezug herstellen können.

Um die eigenen Erlebnisse der Kinder in unsere Arbeit einzubeziehen, bedienen wir uns der Methoden der Ästhetischen Bildung. Diese sieht die sinnliche Erfahrung als Ausgangspunkt von Bildung und Entwicklung des Menschen und steht damit einem auf reine Wissensvermittlung ausgerichteten Bildungsangebot gegenüber. Sie basiert auf der Überzeugung, dass Bildung und Entwicklung des Menschen durch die kreative Auseinandersetzung mit seiner Umwelt geschehen. Möglichkeiten hierfür bietet der Umgang mit Musik, Theater, Tanz und bildnerischem Gestalten.

Wissensdrang und Neugierde der Kinder finden Raum und schaffen die Basis für eigenmotiviertes Lernen.

Unsere Rolle als Erzieherinnen sehen wir vor allem darin, eine vertrauensvolle und emphatische Bindungsperson für das Kind zu sein. Wir nehmen die Kinder zu jedem Zeitpunkt ernst und akzeptieren sie in ihrer Individualität. Wir möchten fördern, dass sie den Mut entwickeln, neue Dinge auszuprobieren und über sich selbst hinauszuwachsen. Wir möchten sie durch tägliche Herausforderungen fördern und dadurch in ihrem Selbstbewusstsein stärken.

Unser besonderer Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Musik und Theater, was sich durch unseren jeweiligen beruflichen Hintergrund erklärt: Julia Hermenau spielt seit ihrer Kindheit Klavier und war als Erzieherin im „Musikkindergarten Berlin“ beschäftigt, Johanna Gerosch ist Theaterpädagogin mit dem Schwerpunkt „Theater für die Allerkleinsten“.

1.2. Schwerpunkt Theaterspiel

Theater ist in unserem Kontext weniger als die gemeinhin bekannte, sprachlastige Kulturform zu verstehen, sondern als eine Kommunikationsform zwischen Menschen, die in jedem Alter stattfindet, die möglich und notwendig ist. „Theater für die Aller kleinsten“ ist eine Form des Theaters, die bereits an Kinder ab einem Jahr gerichtet ist, oft auch an unter Einjährige. Es regt in einer Phase des Zusehens in gestalteter Form Möglichkeiten und Assoziationen zu einem bestimmten Material (z.B. Sand) oder Phänomen (z.B. Schwerkraft) an und lädt dann zu eigenem Experimentieren ein.

Im Theaterspiel wird den Kindern ermöglicht, verschiedene Perspektiven auf die Welt einzunehmen und konkrete Situationen zu durchleben. Dies umfasst nicht nur die Sichtweisen anderer Personen, was besonders in der Phase der Ich-Entwicklung unterstützend wirkt, sondern auch Objekte und Lebewesen. Die Dinge der Welt werden von innen heraus sinnlich begriffen. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Im Spiel mit einer Feder kann sie beobachtet und von aussen gepustet, geworfen, befühlt werden. Durch das Theaterspiel wird es möglich, selbst zur Feder zu werden und so von innen heraus sinnlich zu erspüren, was es bedeutet, ganz leicht zu sein und von einem Wind umhergepustet zu werden.

Diese Einnahme anderer Perspektiven stärkt auf spielerischem Weg die Entwicklung von Empathievermögen. Auch das Erleben des eigenen Ich wird bewusster, wenn durch das Spiel erfahren wird, was „nicht-Ich“ ist, was also zu mir dazugehört und was eben nicht. Sich verkleiden und schminken kreiert einen Erfahrungsraum für das Austesten verschiedener Rollenbilder. Aufmerksamkeit zu schenken, wenn andere etwas zeigen, auf der anderen Hand aber auch selbst Aufmerksamkeit zu bekommen, wenn man etwas zeigt, ist Grundlage gemeinsamen Theaterspiels und setzt an der Entwicklung des Bewusstseins für andere und sich selbst an. Das Zusammenspiel, das bei jungen Kindern erst allmählich wächst, wird durch gemeinsames Spiel im Theater gestärkt. Am Ende steht jedoch über allem der Zauber des Theaters, der durch Verwandlung und die Kraft der Phantasie einen Zugang zum eigenen Reichtum der Gestaltung bietet.

Einmal in der Woche laden wir Kinder einer umliegenden Großtagespflegestätte in unsere Räumlichkeiten ein, um uns in einer gemeinsamen Theaterstunde in Spielen und Übungen mit dem Theaterspiel vertraut zu machen. Regelmäßig sehen wir „Theater für die Aller kleinsten“ - eine Theaterform, die für Kinder ab 1-2 Jahren (nach oben offen!) entwickelt wurde und genau an ihren Sehgewohnheiten ansetzt. Das freie Erzählen und Hören von Geschichten findet insbesondere in den ruhigen Phasen des Tages Raum. Einmal im Monat gibt es einen Erzählnachmittag, der gemeinsam mit Eltern und Kindern stattfindet.

1.3. Musikalischer Schwerpunkt

Neben dem Theater wird Musik in unserer Kindertagespflegestelle eine besondere Rolle einnehmen. Das Erforschen von Klängen, die Bewegung zur Musik und das Singen von unterschiedlichen Liedarten (Moll, Dur, deutsche Kinderlieder, Lieder aus der ganzen Welt) ermöglicht es den Kindern, auf vielfältige Art mit Musik in Berührung zu kommen.

Durch die offene Bereitstellung unterschiedlicher Instrumente (z.B. Xylophon, Rasseln, Trommeln, Triangel, Kindergitarre, Klavier) erhalten die Kinder die Möglichkeit, erste Töne selbst zu erzeugen. Ihr Forschergeist wird geweckt, einzeln oder in Gruppen werden die Instrumente zum Klingen gebracht. Dadurch nehmen sie unterschiedliche Klänge und Formen der Klangerzeugung wahr und lernen durch den eigenen Versuch, dass Töne auf unterschiedliche Weise entstehen können.

Die Instrumente stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung, sodass sie das Musizieren als selbstverständlichen Bestandteil ihres täglichen Lebens wahrnehmen. Es wird Musizereinheiten geben, die von einer Erzieherin begleitet werden, und solche, in denen die Kinder Raum bekommen, um die Instrumente allein und auf ihre Art zu erforschen, ohne den Einfluss der Erzieherinnen und die Erklärung, wie „man das richtig macht“.

Täglich wird es zu Beginn des Tages einen „Morgenkreis“ geben, der am Klavier begleitet wird. Kinder und Erzieherinnen kommen zusammen, um den bevorstehenden gemeinsamen Tag einzuleiten. Es werden verschiedene Lieder aus einem Repertoire gesungen, welches fortwährend wiederholt wird. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich Melodie und Sprache der Lieder einzuprägen. Über den Gesang erlangen viele Kinder einen leichteren Zugang zu Sprache und Rhythmus. Sie lernen verschiedene Stimmungen der Musik kennen: fröhliche, traurige, schnelle und langsame Lieder aus aller Welt, die über die herkömmlichen Kinderlieder hinausgehen.

Zudem werden die Kinder angeregt, sich zu gespielter Klaviermusik und abgespielter Musik zu bewegen. Hierzu stellen wir Tücher, Bänder u.ä. zur Verfügung. Sie können sich je nach Musik springend, schwebend, drehend, kriechend oder anders ausdrücken. Eine Erzieherin wird teilweise die Bewegungen anleiten, die Kinder jedoch auch frei improvisieren lassen. Das Körpergefühl, der Gleichgewichtssinn, die Orientierung im Raum, aber auch einfach der Spaß an der Musik und Bewegung werden somit gefördert.

2. Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms

Wir arbeiten nach den Maßstäben des Berliner Bildungsprogramms, welches sieben Bildungsbereiche umfasst. Im Folgenden werden wir grob umreißen, wie wir sie im gemeinsamen Alltag mit den Kindern berücksichtigen.

2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

In unserem Spielraum achten wir darauf, den Kindern durch verschiedene Anreize (Podest, unterschiedlich große Kissen zum Ebenen bauen, Balancierbretter) die Möglichkeit zum Experiment mit der Bewegung zu bieten. Ältere Kinder können die vorhandenen Mittel nutzen, um beispielsweise Höhlen zu bauen; jüngere finden für den Prozess des Laufenlernens und das Erforschen des eigenen Körpers und Gleichgewichtsinns ausreichend Platz und Unterstützung.

Wir gehen täglich an die frische Luft und nutzen Möglichkeiten wie Spielplätze, Parks und Wälder, um Bewegung in der Natur zu ermöglichen.

Die Mahlzeiten werden von uns täglich frisch zubereitet. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung und gehen selbstverständlich auf kulinarische Vorlieben und Besonderheiten der Kinder (Allergien, Religion, etc.) ein. In unserem Garten bauen wir selbst Gemüse und Kräuter an, sodass ein direkter Bezug zur Nahrung hergestellt werden kann.

Im Alltag achten wir darauf, dass der von den Kindern benötigte Wechsel von Ruhe- und Aktionsphasen ausgeglichen ist. Die eigenen körperlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf entsprechend zu reagieren sowie ein gesundes Verhältnis zu Hygiene zu entwickeln, ist uns ebenfalls ein Anliegen.

2.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Wir legen Wert darauf, in intensivem Kontakt mit unserer direkten Umwelt zu stehen. Dazu gehören für uns Besuche bei den Menschen, die in diesem Kiez leben. So ist es möglich, unterschiedliche Lebenswelten kennenzulernen und einen lebendigen Kontakt zur Umwelt aufzubauen, beispielsweise durch Besuche beim Pizzabäcker, im Altenheim oder bei anderen Kindergruppen.

Berlin bietet zahlreiche Möglichkeiten, verschiedene Kulturkontexte durch Museen, Ausstellungen, Konzerte oder weitere kulturelle Angebote auch für sehr junge Kinder erlebbar zu machen. Wir nutzen diese Angebote in regelmäßigen Ausflügen.

2.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Sorgfältig ausgewählte Bücher sind für die Kinder stets erreichbar und zugänglich und werden alleine oder gemeinsam mit den Erzieherinnen genutzt.

2.4. Bildnerisches Gestalten

Wir stellen in unseren Räumlichkeiten alle notwendigen Materialien zur Verfügung, um mit Farben, Ton, Papier, Perlen u.a. zu experimentieren. Hierbei geben wir sowohl bewusste Impulse zu bestimmten Themen, beispielsweise basierend auf einem gemeinsamen Ausflug, als auch Raum für freies, ungebundenes Gestalten, um die Kinder dazu zu motivieren, ihre ganz individuelle Ausdrucksweise zuzulassen.

2.5. Musik

Wie bereits erläutert, ist Musik als einer unserer Schwerpunkte grundlegender Bestandteil des Alltags mit den Kindern.

2.6. Mathematische Grunderfahrungen

Bei der Ausstattung unserer Räume achten wir darauf, ausreichend Möglichkeiten für einen eigenen Zugang zu mathematischen Grunderfahrungen zu schaffen. In der Bauecke regen beispielsweise Holzbausteine verschiedener Formen und Größen sowie Steckspiele dazu an, geometrische Figuren zu erforschen. Die Erzieherinnen greifen Impulse der Kinder auf und vertiefen diese.

Mit verschiedenen Materialien wie Sand, Wasser o.ä. stellen wir einen Bezug zu Zahlen und Mengen her. Auch bei alltäglichen Tätigkeiten wie beispielsweise dem gemeinsamen Kochen oder Backen stellen wir mathematische Überlegungen an.

2.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Sand, Wasser, Ton und andere Materialien stehen zur Verfügung, damit die Kinder mit unterschiedlichen natürlichen Materialien in Kontakt kommen und experimentieren können. Einmal täglich gehen wir an die frische Luft - unabhängig vom Wetter. Dadurch lernen die Kinder die unterschiedlichen Witterungsverhältnisse kennen, mit Schnee, Regen, Wind und Sonne in Berührung zu kommen und zu entdecken, wie sich ihre Spielmöglichkeiten je nach Wetterlage ändern. Wir gehen mit den Kindern auf Forschungsreise und betrachten Tiere und Pflanzen.

Im gemeinsamen Alltag achten wir darauf, die Kinder soweit es möglich ist, in den Umgang mit technischen Geräten einzubeziehen und auf ihre Fragen einzugehen.

3. Räumlichkeiten und Lage

Unsere Großtagespflegestätte befindet sich im Rotenkrugerweg 67 im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Das alleinstehende Haus verfügt über drei Räume; einem Spielzimmer, einem Musik- und Theaterraum und dem Schlaf- und Ruheraum. Es gibt eine Küche, in der genügend Platz ist, um mit den Kindern die Mahlzeiten dort einzunehmen. Im Keller befindet sich ein gefliester Raum, den wir als Werk- und Malraum nutzen werden.

Im Garten befinden sich ein Sandkasten, ein Gemüsebeet und eine Schaukel. Es gibt viele Bäume und Pflanzen, die von den Kindern erkundet werden können. Ein angelegter Weg aus Steinplatten dient den Kindern zu ihren ersten Fahrversuchen auf einem unserer Fahrgeräte.

4. Altersmischung

Die Gruppe besteht aus zehn Kindern zwischen ein und sechs Jahren. Das Mindestalter beträgt 12 Monate. Unsere Tagespflegestelle zeichnet sich durch eine Altersmischung aus, da wir davon überzeugt sind, dass sich die Kinder unterschiedlicher Altersklassen durch ihre Verschiedenheit in ihrer Entwicklung anregen. Die älteren Kinder sind Verhaltensmodelle für die jüngeren, welche dadurch einen großen Entwicklungsanreiz ausbilden. Die älteren Kinder lernen wiederum im Umgang mit den schutzbedürftigeren jüngeren Kindern rücksichtsvoll und hilfsbereit zu sein und ihr Erlerntes mit ihnen zu teilen. Dies stärkt sie in ihrem Selbstwertgefühl, da sie erlernte Kompetenzen weitergeben können.

5. Tagesablauf

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8-16 Uhr (nach Absprache auch 7:30 – 16 .30).

Hier ein exemplarischer Tagesablauf:

7:30-8:30	Ankunft und gemeinsames Vorbereiten des Frühstücks
8:30	Frühstück
9:00	Morgenkreis
9:30-11:30	pädagogische Kernzeit: Spiel/Ausflug/Aktionen/Rausgehen
10:30	Obst oder Gemüse als Zwischenmahlzeit
12:00	Mittagessen

13:00	Mittagsschlaf/Ruhephase
15:00	Vesper
15:30-16:30	Spiel und Abholzeit

6. Ernährung

Wir bereiten die Mahlzeiten täglich frisch zu. Dazu gehören Frühstück, die Zwischenmahlzeit, ein Mittagessen und ein Vesper am Nachmittag. Wir achten auf die Ausgewogenheit der Nahrung und nehmen auf Besonderheiten der Kinder wie Allergien u.ä. selbstverständlich Rücksicht. Beim Bezug der Nahrung achten wir darauf, ökologisch hergestellte und möglichst regionale Produkte zu verwenden.

Wir laden die Kinder ein, kleinere Aufgaben bei der Essenszubereitung zu übernehmen. Regelmäßig backen oder kochen wir mit den Kindern.

7. Vernetzung

Grundlegend für unsere Arbeit ist die Kooperation mit anderen Großtagespflegestellen und Kinderläden; im Austausch mit diesen findet sich der Ausgleich zu der sehr intimen und familienähnlichen Gruppe der Tagespflege. Durch Besuche in der nächstgelegenen Grundschule können die älteren Kinder bereits einen ersten Eindruck von dem auf die Elementarstufe folgenden Schulalltag bekommen und den Wechsel so sanfter erleben.

8. Elternarbeit

Wir möchten die Eltern über unsere Arbeit informieren und sie im Rahmen der Möglichkeiten einbeziehen. Bei den Bring- und Abholsituationen sind wir jederzeit offen für Fragen und Anregungen in einem „Tür- und Angel-Gespräch“. Durch einen Aushang informieren wir über die Aktivitäten des jeweiligen Tages. Ein Essensplan wird eine Woche im Voraus ausgehangen.

Um die Vernetzung der Eltern zu fördern, bieten wir einmal im Monat ein „Elterncafé“ an. Wir laden die Eltern ein, mit ihren Kindern gemeinsam die Vesper einzunehmen und sich bei Kaffee und z.B. selbstgebackenem Kuchen der Kinder untereinander kennenzulernen.

Zweimal jährlich findet eine Elternversammlung statt, wo Informationen ausgetauscht werden und Raum für Fragen und Diskussionen gegeben wird. Um sich über die Entwicklung der einzelnen Kinder auszutauschen, werden wir mit allen Eltern einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch durchführen.

9. Dokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder zum einen in den vom Senat bereit gestellten Sprachlerntagebüchern und zum anderen durch regelmäßige Beobachtungen der Kinder.

In den Sprachlerntagebüchern wird vor allem die Sprachentwicklung der Kinder in Kombination mit ihren zeichnerischen Fähigkeiten dokumentiert. Die Kinder malen ein Bild und erklären später, was sie gemalt haben. Diese Ausführungen werden wortwörtlich mitgeschrieben und datiert.

In den Beobachtungen werden alle Bildungsbereiche dokumentiert. Das Kind wird in verschiedenen Situationen beobachtet. Diese Beobachtungen werden alle zwei Wochen in einer Teamsitzung von den Erzieherinnen ausgewertet und mögliche Schlüsse für eine individuelle Förderung gezogen. Die Beobachtungen und Sprachlerntagebücher sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.